

ist es, daß keine Büchersammlung für Münchens Stellung in Wissenschaft und Literatur von ausschlaggebendem Einfluß geworden ist.

Hatte sich in der Münchener Residenz wohl schon von frühen Zeiten her ein ansehnlicher Vorrat von Büchern angesammelt, so wurde die eigentliche Gründung der Bibliothek von Herzog Albrecht V. durch den Erwerb dreier großartiger Einzelbüchersammlungen vollzogen.

Der Nürnberger Arzt und Geschichtschreiber Hartmann Schedel, eine echte Sammlernatur, hatte von Jugend an in Deutschland und Italien Bücher und Handschriften gesammelt, selbst geschrieben und illuminiert, schön binden lassen und zu eigenen Werken, von denen das berühmteste seine 1493 von Koberger in Nürnberg gedruckte, von Michael Wohlgemuth mit Holzschnitten geschmückte Weltchronik ist, fleißig benützt. Als er 1514 starb, hinterließ er einen wahren Schatz von Büchern, hauptsächlich an lateinischen Handschriften historischen und philologischen Inhalts und an wertvollen Wiegendruckten. Diese Bibliothek erwarb Herzog Albrecht. Kaum ein Band ist darunter, der nicht durch schriftliche Einträge oder durch Ausschmückung mit eingeklebten Miniaturen, Kupferstichen oder Holzschnitten die Liebe des Nürnberger Humanisten zu den Büchern offenbart, und in vielen Bänden grüßt der freundliche BÜCHERSPRUCH: *Legere feliciter*, von Hartmann Schedels Hand geschrieben, über die Jahrhunderte herüber den modernen Benützer.

Die zweite Einzelbibliothek, welche der Münchener Sammlung einverleibt wurde, war die des Staatsmannes und Humanisten Johann Albrecht Widmannstetter oder, wie der Name latinisirt gebraucht wurde, Widmestadius. Geboren um das Jahr 1506 in dem zum Gebiet der Reichsstadt Ulm gehörigen Dorf Nellingen war der an deutschen Hochschulen gebildete Gelehrte in jungen Jahren nach Italien gekommen und hatte sich dort im Umgang mit den gelehrtesten Männern der Zeit bald so außerordentliche Kenntnisse besonders in den orientalischen Sprachen erworben, daß ein Zeitgenosse von ihm sagte, seit Johannes dem Täufer sei kein Mann von gleich umfassender Sprachkenntnis erstanden. Griechisch, hebräisch, arabisch, syrisch sprach er mit gleicher Gewandtheit und seine Vertrautheit mit den Literaturen dieser Sprachen war eine so hervorragende, daß er eine syrische sowie eine arabische Grammatik, eine lateinische Übersetzung des Koran, ein arabisch-syrisches und ein kabbalistisches Wörterbuch neben anderen Werken verfassen konnte. In die deutsche Heimat zurückgekehrt wurde Widmannstetter Rat des Herzogs Ludwig von Bayern, Wilhelms IV. Bruder, nach Ludwigs Tode bei Erzbischof Ernst von Salzburg, dem dritten Bruder der Herzoge Wilhelm und Ludwig, danach Kanzler des Augsburger Bischofs, des Cardinals Otto Truchseß von Waldburg, schließlich in Diensten König Ferdinands Kanzler für die österreichischen Länder. Widmannstetter hatte sich im Laufe seines Lebens eine außerordentlich umfangreiche und wertvolle Bibliothek gesammelt, welche das Staunen und die Bewunderung seiner gelehrten Zeitgenossen erweckte. Kostbare orientalische wie auch abendländische Hand-